7. Hüften einfarbig gelb; Beine vorherrschend gelb 8.
— Mittel- und Hinterhüften ganz schwarz; Beine rotgelb, Hinterschenkel an der Spitze, die Mittel- und Vorderschenkel oben, die Vorderschienen fast ganz und die Tarsen an der Spitze schwarz; Mittelschenkel stark verdickt; Flügel mit schwarzbraunen Adern; 3. u. 4. Längsader parallel; 2,25—2,5 mm l. — S. N.
30. **T. nigritarsis Fall.** ♂♀.
8. Randader mit schwarzem Randmalabschnitte (siehe *stigmatella* ♂ No. 28).
— Randader einfarbig blassgelb; Flügeladern blassgelb; 3. u. 4. Längsader parallel; Beine gelb, Tarsenendglieder verdunkelt; Mittelschenkel schwach verdickt, wie bei *unguiculata*; Epipygium des ♂ ziemlich klein, zugespitzt; 2—2,25 mm l. — M. Ö. 29. **T. longicornis Meig.** ♂♀.
9. Beine fast ganz schwarz; 3. u. 4. Längsader convergent; Fühlerborste so lang wie die Fühler; Epipygium des ♂ an der Spitze mit einem vorstehenden Dorne; 2,25 mm l. — S. Ö NW. 31. **T. albocapillata Zett.** ♂♀.
— Beine vorherrschend rotgelb; Fühlerborste länger als die Fühler; 2,5 mm l. — SÖ. (Walhjärre).
32. **T. albiseta Panz.** ♂.

* * *

Die Gattung *Tachydromia* ist von den Dipterologen seit *Schiner* 1862, welcher in seiner Fauna austriaca diese Gattung ziemlich en passant bearbeitete, recht vernachlässigt worden. Daher wäre es wünschenswert, eine einheitliche Uebersicht aller der zahlreichen europäischen oder paläarktischen Arten zu erhalten; besonders, weil es in dieser Gattung viele Gruppen von Arten giebt, die einander sehr nahe stehen, und unter welchen es schwer ist, sicher eine Art isoliert für sich zu bestimmen. — Als ein vorläufiger Beitrag zur Kenntnis der Gattung *Tachydromia*, hoffe ich, wird meine kleine analytische Auseinandersetzung der finnischen Arten nicht ganz ohne Wert sein.

Die Gattungen der blutsaugenden Musciden.

(Dipt.)

Von Prof. M. Bezzi, Torino.

In der Sitzung vom 7. März d. J. habe ich dem Reale Istituto lombardo di science e lettere in Mailand

eine Arbeit [1]) über die blutsaugenden Musciden vorgelegt, in welcher ich die Systematik der *Stomoxydinen* behandelt habe. Gleich darauf sind im Mai d. J. zwei Arbeiten von *Austen* [2]) und *Grünberg* [3]) erschienen, welche mir Veranlassung zu folgenden Zeilen geben. —

Dr. Grünberg (p. 160) nimmt, nach *Speiser*'s Vorgange, den Namen *Siphona Meigen* 1803 im Sinne von *Haematobia R. D.* 1830 an, wie ich selbst in meiner Arbeit getan habe. Gegen diese Meinung erklärt sich *Austen* (p. 446), indem er die Vermutung ausspricht, dass von der Seite *Meigen*'s ein Lapsus in der Bezeichnung der Type stattgefunden haben könne. Dieses scheint auch mir sehr wahrscheinlich, da, wie ich schon (p. 447) bemerkt habe, die kurze Diagnose *Meigen*'s in Illiger's Magazine sich ohne Zweifel auf eine *Siphona* im Sinne von 1824, resp. *Bucentes Latr.* bezieht. Es ist daher immer besser, den Namen *Haematobia Rob.-Desv.* zu behalten, und *Siphona* 1803 als gleichbedeutend mit *Siphona* 1824 zu betrachten, wie ein fast hundertjähriger Gebrauch festgestellt hat. Leider habe ich im Katalog der pal. Dipteren, III. 381, den Namen *Bucentes Latr.* angenommen; doch ist dieses vielleicht minder bedauerlich, da, wie ich aus einer brieflichen Mitteilung von Herrn *Hendel* ersehe, *Siphona Meigen* 1803 und 1824 vor der früheren *Crocuta Meigen* 1800 (Nouv. Class. 84) jedenfalls weichen muss.

Herr *Austen* hat dann eine neue Gattung *Stygeromyia* errichtet, welche zwischen *Stomoxys* und *Haematobia* steht und mir ganz gerechtfertigt zu sein scheint. Da diese Gattung als eine *Haematobia* mit *Stomoxys*-Fühlerborste zu betrachten ist, so habe ich meine Aufmerksamkeit auf die Tatsache gerichtet, dass meine beiden *Haematobia*-Arten *atripalpis* 1895 und *perturbans* 1907 in einer ähnlichen Stellung sich befinden. Sie gehören nämlich einer Formengruppe an, welche als eine *Lyperosia* mit *Haematobia*-Fühlerborste zu betrachten ist. Ich gründe daher auf diese beiden Arten eine neue Gattung, welche ich

Haematobosca nov. gen.

nenne, mit der typischen Art *atripalpis Bezzi,* Bull. Soc. entom. ital., XXVII. 60. (1895).

Diese Gattung hat mit *Lyperosia* (in meinem Sinne) die nackte erste und dritte Flügellängsader gemein, zeigt

---

[1]) Mosche emato faghe. Rendic. R. Istit. lomb., Milano 1907, (2) XL, p. 433—460.

[2]) A new genus and species of Phlebotomic Muscidae from Aden. Ann. Mag. N. Hist., London 1907, (7) XIX, p. 445—448.

[3]) Die blutsaugenden Dipteren. Jena 1907, p. 146—174.

aber eine oben und unten behaarte Fühlerborste, wie bei *Haematobia*; die hintere Sternopleuralborste ist ganz stark und schwarz, während sie bei *Lyperosia* gelb und oft sehr schwach ist. — Von *Haematobia* unterscheidet sich die neue Gattung auch durch den nicht vorhandenen Geschlechtsfarbendimorphismus und durch den schwächeren und mehr verlängerten Körperbau; ausserdem ist die vordere Sternopleuralborste viel schwächer als die hintere und manchmal ganz fehlend.

In der reichen Sammlung des Herrn *Becker* habe ich Exemplare beider Geschlechter von meiner *atripalpis* aus Südrussland (Sarepta), Ungarn, Sicilien und Griechenland gesehen. Das noch nicht beschriebene Weibchen hat schwarze Beine mit gelben Knieen, ganz wie bei dem Männchen, wie ich schon (p. 448) nach der Analogie mit der andern Art *perturbans* vermutete. Die Körperfarbe ist mehr grau; Taster ganz schwarz; Stirn sehr breit, mit tiefschwarzer ziemlich schmaler Mittelstrieme; Ocellendreieck grau, vorn zugespitzt; eine Reihe von 4—5 schwachen Orbitalborsten jederseits; Hinterschienen innen nackt; Schüppchen reiner weiss; Flügelfärbung wie beim Männchen.

Ferner gebe ich hier eine Tabelle der bis jetzt bekannten Gattungen der blutsaugenden *Musciden (Stomoxydinae)*. Bei dieser Gelegenheit muss ich bemerken, dass, nach einer brieflichen Mitteilung von Herrn *Austen*, die Gattung *Glossinella Grünberg* 1906, wie ich schon (p. 456) vermutete, mit *Lyperosia* identisch ist, da die beschriebenen Exemplare nur Weibchen zu sein scheinen.

Tabelle zur Bestimmung der Gattungen der *Stomoxydinen*.

1. Fühlerborste platt, oben mit vielen langen gefiederten Strahlen; drei Sternopleuralborsten, eine vordere, zwei hintere; Taster lang und dem Rüssel anliegend; erste und dritte Flügellängsader an der Basis nackt; vordere Basalzelle gegen die Spitze hin stark erweitert; die Discoidalzelle daher an der Basis sehr verengt; vierte Längsader knapp an der hinteren Querader nach vorn gebogen, die Spitzenquerader daher in einer Linie mit der hinteren Querader stehend; erste Hinterrandzelle weit von der Flügelspitze schmal offen. 1. *Glossina Wied.*

— Strahlen der Fühlerborste nicht gefiedert; nur 1 oder 2 Sternopleuralborsten; vordere Basalzelle nicht erweitert; vierte Längsader weit nach der hinteren Querader gebogen, Spitzen- und Hinterquerader nie in einer Linie; erste Hinterrandzelle an oder ganz nahe am Flügelende offen 2.

2. Dritte Längsader an der Basis nackt; Taster immer so lang wie der Rüssel; Arten von schwächerem, mehr verlängertem Körperbau . . 3.

— Dritte Längsader an der Basis beborstet; Taster oft sehr kurz; Körperbau kräftiger, mehr gedrungen . . . . 4.

3. Fühlerborste nur oben gefiedert, unten nackt, die Strahlen manchmal wellenförmig; 2 gelbe Sternopleuralborsten, oft schwierig zu erkennen, besonders die vordere; vierte Längsader nur wenig gebogen; die erste Hinterrandzelle daher weit offen am Flügelende mündend. 2. *Lyperosia Rond.*

— Fühlerborste auch unten mit einigen Strahlen; Sternopleuralborsten schwarz, die hintere sehr stark, die vordere klein, manchmal fehlend; vierte Längsader sehr gebogen, die erste Hinterrandzelle etwas vor der Flügelspitze ziemlich schmal offen. 3. **Haematobosca** nov. gen.

4. Erste und dritte Längsader an der Basis beborstet; zwei gleich starke Sternopleuralborsten; Fühlerborste oben und unten gefiedert; Taster so lang wie der Rüssel; erste Hinterrandzelle weit offen; Geschlechtsfarbendimorphismus vorhanden. 4. *Haematobia Rob.-Desv.*

— Nur die dritte Längsader beborstet; vordere Sternopleuralborste ganz fehlend; Fühlerborste nur oben gefiedert . . . . 5.

5. Taster so lang wie der Rüssel; dieser ziemlich dick, von gleicher Grösse, am Ende mit fleischigen Labellen; erste Hinterrandzelle ziemlich schmal offen. 5. *Stygeromyia Austen.*

— Taster viel kürzer als der Rüssel; dieser vorn zugespitzt, ohne fleischige Labellen am Ende; erste Hinterrandzelle weit offen. 6. *Stomoxys Geoffr.*

Erklärung.

Im vorigen Heft dieser Zeitschrift hat der Unterzeichnete das Werk des Herrn W. A. Schulz Spolia Hymenopterologica besprochen und ist dabei über das ihm zustehende Recht sachlicher Kritik insofern hinausgegangen, als Ausdrücke gebraucht werden, die der Herr Verfasser als Beleidigung empfinden kann. Wenn solche Ausdrücke auch ihre Erklärung finden in der Erregung, in die mich besonders ein abfälliges Urteil über den alten Linné versetzt hatte, dessen Jubiläum gerade in dieser Zeit überall gefeiert wird, so hat es mir doch um so mehr fern gelegen, den Herrn Verfasser irgendwie beleidigen zu wollen, als mir derselbe anderweit ja als tüchtiger und mit Recht geschätzter Entomologe bekannt ist; und ich habe lediglich die einzelne Publikation, nicht die Person des Herrn Verfassers im Auge gehabt. Deswegen widerrufe ich hiermit öffentlich alle derartigen Ausdrücke, insonderheit wenn geredet wird von hoher Wertschätzung des eigenen Ich, von Eitelkeit und blassem Neid u. s. w. und spreche ausdrücklich mein Bedauern aus, solche Ausdrücke gebraucht zu haben. Auch starke Ausdrücke wie „verkehrtes Zeug" und „die Muttersprache verhunzen" hätten besser fehlen können. Fr. W. Konow.
